

**Autor:** Schier, Susanne  
**Seite:** 040

**Nummer:** 061  
**Auflage:** 122.585 (gedruckt) 118.034 (verkauft)  
 123.847 (verbreitet)

**Ressort:** Finanzen & Börsen | Geldanlage  
**Gattung:** Tageszeitung

**Reichweite:** 0,48 (in Mio.)

## Vorsicht, Wertvernichter

Trotz Börsenrally verdienten Anleger längst nicht mit allen Aktien, die in Deutschland notieren, Geld.

Susanne Schier Frankfurt.

-- Solarworld hat seit 2010 am meisten Geld verbrannt.

-- Fünf Dax-Konzerne unter den schwarzen Schafen.

Der einstige Solarstrom-Pionier Solarworld hat zuletzt so viel Geld an der Börse verbrannt wie kein anderes Unternehmen. Die Aktie sackte im vergangenen Jahr um 82 Prozent ab, seit 2010 verlor sie sogar 99 Prozent. Damit führt das Bonner Unternehmen die Liste der 50 größten Kapitalvernichter in Deutschland an, die die Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (DSW) am Donnerstag vorstellte.

Dazu schauten sich die Anlegerschützer alle im Prime Standard der Deutschen Börse notierten Werte an - und verteilten für die Kursentwicklung innerhalb von einem Jahr, drei Jahren und fünf Jahren Punkte. Die höchste Punktzahl führt dann zum Spitzenplatz des Negativrankings.

Noch schlechter abgeschnitten als Solarworld hat die Centrosolar Group, deren Kurs allein im vergangenen Jahr um 92,3 Prozent einbrach. Da das Unternehmen aber insolvent ist, bekommt es keinen Platz mehr im Ranking. Unter den Aktien, die am schlechtesten abschnitten, finden sich aber noch weitere Solar-Werte, wie etwa Aleo Solar, Phoenix Solar und SMA Solar. "Wir raten Anlegern daher ab, auf Modethemen zu setzen", sagt DSW-Hauptgeschäftsführer Marc Tüngler.

Als ein solches galten lange Zeit auch in Frankfurt notierte China-Aktien. Sie versprachen Anlegern märchenhafte Gewinne, die Deutsche Börse trommelte aktiv für die Firmen. Die meisten dieser Werte wurden für Anleger jedoch

zum Desaster. So findet sich der ehemalige Highflyer Asian Bamboo heute auf Platz zwei der DSW-Liste wieder. Im Schnitt schrumpften die Kurse der Firmen im Ranking 2014 um 33 Prozent. Im Dreijahresvergleich liegt das Minus sogar bei 37 Prozent und im Fünfjahresvergleich bei 58 Prozent.

Zwar tummeln sich auf den vorderen Plätzen vor allem kleinere Werte. Doch auch mit vielen Firmen aus der Dax-Familie konnten Aktionäre kein Geld verdienen - trotz der Börsenrally. So liegt der MDax-Konzern Salzgitter auf Platz 22. Auf Rang 23 bis 25 folgen die drei SDax-Werte Delticom, SGL Carbon und Bauer.

Größter Kapitalvernichter in der Königsklasse der Deutschen Börse, dem Dax, ist die Commerzbank, die sich aber seit dem Vorjahr von Rang neun auf 32 verbessern konnte. 2014 verlor die Aktie nur 6,2 Prozent - seit 2010 mussten die Aktionäre aber ein Minus von 68,7 Prozent verkraften. In diesem Zeitraum legte der Dax um 61 Prozent zu.

Weitere Firmen aus der obersten Börsenliga auf der Liste sind die Energieversorger RWE und Eon sowie K+S und Neueinsteiger Deutsche Bank. ThyssenKrupp hat es dagegen geschafft, sich aus dem Ranking wieder zu verabschieden.

Mit Blick auf die Platzierungen der Dax-Konzerne, die nicht zum ersten Mal dabei sind, lässt sich immerhin sagen, dass "die Richtung stimmt", sagt Tüngler. Alle Firmen haben sich verbessert. Dennoch betont er: "Verluste zwischen 40 bis deutlich über 60 Prozent, die diese Unternehmen im Fünfjahreszeitraum eingefahren haben, werden für Anleger nur mit sehr viel Geduld wieder aufzuholen sein."

Grundsätzlich versteht der Experte die Liste als Warnung: "Es muss kein Verkaufssignal sein, wenn ein Unternehmen auf der Liste steht - solange das Geschäftsmodell stimmt." Ansonsten sollten Anleger aber über einen Ausstieg nachdenken.

Dennoch merkt Tüngler an, dass die Geldanlage in Aktien grundsätzlich lohnend ist, wenn man auf die richtigen Firmen setzt. Daher bedauert er das geringe Engagement der Deutschen in Aktien. Laut Angaben des Deutschen Aktieninstituts (DAI) ging die Zahl der Aktionäre zuletzt weiter zurück. Nur noch 8,4 Millionen Menschen oder 13 Prozent der Bevölkerung halten Aktien oder Anteile an Aktienfonds. Rund 48 Prozent aller deutschen Aktien befinden sich in ausländischer Hand, wie aus Bundesbank-Daten hervorgeht.

Die wenigen deutschen Privatanleger, die in Aktien investieren, sind damit jedoch zufrieden. Rund 65 Prozent haben dem DSW-Anlegerbarometer zufolge gute Erfahrungen mit der Aktienanlage gesammelt. Professor Roland Klose von der FOM Hochschule, der dieses federführend erstellt hat, betont, dass vier Fünftel der befragten Anleger ihre Aktien mehrere Jahre im Depot haben: "Vom kurzfristigen Handeln halten wir nichts."

Die Lieblingsaktie der Deutschen ist dabei das Papier von BASF. Die Experten erklären das mit einer "hervorragenden Investor-Relations-Arbeit" des Dax-Konzerns. Ebenfalls beliebt sind Bayer, Allianz, Gesco und Münchener Rück sowie die beiden Auslandsaktien Apple und Nestlé.

# Die größten Verlustbringer

## Prozentuale Kursentwicklung

Rang		nach 1 Jahr	... 3 Jahren	... 5 Jahren
<b>1</b>	<b>Solarworld</b>	<b>-81,9</b>	<b>-97,3</b>	<b>-99,5</b>
<b>2</b>	Asian Bamboo	-52,8	-96,0	-97,4
<b>3</b>	Youniq	-57,7	-84,1	-93,2
<b>4</b>	Wilex	-66,8	-86,4	-87,5
<b>5</b>	Sygnis Pharma	-59,0	-57,0	-91,9
<b>6</b>	Singulus Technologies	-67,9	-66,7	-77,0
<b>7</b>	Aleo Solar	-57,5	-86,0	-67,2
<b>8</b>	SKW Stahl Metallurgie	-69,5	-66,5	-73,4
<b>9</b>	Phoenix Solar	-67,0	-27,9	-96,3
<b>10</b>	Hoelt & Wessel	-53,5	-67,3	-75,8
... <b>32</b>	Commerzbank	-6,2	+13,0	-68,7
... <b>35</b>	RWE	-3,6	-5,5	-62,1
... <b>39</b>	K+S	+2,4	-34,4	-42,7
... <b>41</b>	Deutsche Bank	-24,4	-10,9	-41,7
... <b>43</b>	Eon	+5,8	-14,9	-51,4

Handelsblatt | Quelle: DSW

Handelsblatt Nr. 061 vom 27.03.2015

© Handelsblatt GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

Zum Erwerb weitergehender Rechte wenden Sie sich bitte an [nutzungsrechte@vhb.de](mailto:nutzungsrechte@vhb.de).

Die größten Verlustbringer - Prozentuale Kursentwicklung ausgewählter Unternehmen (GEL / RANK / Tabelle)

**Abbildung:** Solarworld: Die Aktie verlor allein im vergangenen Jahr 82 Prozent ihres Wertes.

**Abbildung:** picture-alliance ZB

**Wörter:** 706

**Urheberinformation:** Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH 2015: Alle Rechte vorbehalten. Die Reproduktion oder Modifikation ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung der Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH ist untersagt. All rights reserved. Reproduction or modification in whole or in part without express written permission is prohibited.